XXY
Die ABC-Zeitung

In dieser Ausgabe

Urlaub auf Süd-Fünen / Die Speisekammer - Seite 1
Wo gehör ich hin? - Seite 2
Die Prinzessin / Ein Stück Leben –Teil 3 - Seite 3
Aktion mit dem Alfa-Mobil / Weltalphatag 2019 - Seite 4-5
Heimat ist unsterblich / Meine Heimat- Seite 6
Der kleine Drachen Hansi - Seite 7
Junge Liebe: Die Geburt - Seite 8
Rezept / Rubrik / Leserbriefe / Rätsel - Seite 9-10

Texte von Lernenden aus Lese- und Schreibkursen *Ausgabe 59* *25. Oktober 2019*

URLAUB AUF SÜD-FÜNEN

Von Hilbert



Nachdem wir den Bulli vollgetankt hatten, brach das Reisefieber wieder bei uns aus. Meine Frau und ich hatten einen dreiwöchigen Urlaub auf der dänischen Insel Fünen geplant und dann auch umgesetzt.

Der Elbtunnel ist immer eine Herausforderung. Selten können wir in einem Rutsch durchfahren. Das heißt: STAU. In Fynshaven hatten wir noch zehn Minuten Zeit, um die Fähre zu bekommen und hatten keine Fahrkarten in der Hand. Es war auch kein Ansprechpartner mehr vorhanden, den man in seinem Häuschen fragen konnte, um ein Ticket zu bekommen. Informationswüste!

Nun hieß es schnell sein, um an dem Fahrkartenautomaten eine Fahrkarte zu ziehen und sich in die Autoschlange einzureihen. Doch dann sprach eine Stimme am Automaten auf Dänisch zu uns.

weiter auf Seite 2

Die Speisekammer

Von M. Sch.

Ich bin ein Mitarbeiter beim Roten Kreuz und arbeite in der Speisekammer in Rastede.

Um 7.30 Uhr fange ich an. Zwei Kollegen und ich fahren kurz vor 8 Uhr los und sammeln die Lebensmittel ein, die wir von den Geschäften bekommen.

Die Lebensmittel bringen wir zur Speisekammer und laden sie dort aus. Wir sortieren nach Obst und Gemüse, Kühlwaren und Gefrierwaren.

Die ganze Woche sammeln wir Lebensmittel ein. Am Donnerstag und Freitag haben wir dann Ausgabe, am Donnerstag von 10 bis 12 Uhr und am Freitag von 10 bis16 Uhr. Ich fahre alle vier Wochen auch am Samstag für das DRK, also die Speisekammer.

KONTAKT

Ihr findet uns auf

www.abc-zeitung.de

Schreibt uns unter:

post@abc-zeitung.de

Urlaub auf Süd-Fünen

Fortsetzung von Seite 1

Wir versuchten es mit Englisch, was dann auch klappte. Dann hielten wir die Fahrkarte in der Hand.

Ich saß noch vorm Lenkrad im Bulli und schon waren wir mit dem Schiff unterwegs auf hoher See. Viel zu schnell ging dieses Ablegen.

Nach 50 Minuten hatten wir die Insel Fünen erreicht. Auf dem Campingplatz richteten wir uns ein. Am nächsten Tag haben wir nach dem Frühstück eine Fahrradtour unternommen und der Urlaub war gefühlt gleich da.

In einzelnen Etappen haben wir uns die Insel erobert: Faaborg, Svendborg sowie Nyborg. Es ist sehr hügelig dort. 100 Höhenmeter sind mit dem Fahrrad schnell erreicht, was auch den Spaßfaktor hervorruft.

Das Wetter war durchwachsen, die Polarströmung hatte uns voll im Griff, ob von Westen oder von Osten. Tiefstwerte waren nachts eineinhalb Grad Celsius und am Tag so um die 12,5 Grad Celsius. Und das im Wonne-Monat Mai.

Nur wenn die Sonne rauskam, war es auch gleich sehr warm. Regen gab es auch ab und zu sowie Sturm der Windstärke fünf, in Böen sechs. Das war sehr heftig, so dass wir das Vorzelt abbauen und den Platz wechseln mussten.

Die Dänen sind sehr hilfsbereit. Wir standen an der Straße mit unseren Bikes, schauten in die Karte und unaufgefordert kam eine Dänin auf uns zu und fragte, ob sie helfen könnte.

Das passierte nicht nur einmal. Wir stellten im Süden der Insel fest: "Auf Fünen gibt es keine Dünen."

Dieser Urlaub strahlte auf uns wieder eine Ruhe aus und wir haben uns sehr gut erholt durch die Radtouren sowie die Wald- und Strandspaziergänge, die wir gemacht haben.

Bei einer nächsten Reise wollen wir uns Nord-Fünen ansehen.

Wo gehör ich hin?

Ich frage mich, was mach ich hier,
ich will hier gar nicht sein.
Ich frage mich, was soll ich hier,
ich pass hier gar nicht rein.

Ich frag mich, wo gehör ich hin,
das fällt mir grad nicht ein.
Das eine weiß ich ganz genau:
Allein will ich nicht sein.

Ich frage mich, wo du jetzt bist.
Denn dort würde ich gern sein.
Komm, melde dich ganz schnell bei mir,
ich baue uns ein Heim.
Dort werden wir dann beide alt,
genauso soll es sein.

Jannes



Die Prinzessin

Von Kathrin

Es war vor langer Zeit einmal eine Prinzessin, die wollte aber keine schönen Kleider tragen und auch keinen Schmuck.

Sie wollte kämpfen für das Königreich.

Ihre Mutter wollte für sie einen Prinzen finden, doch die Prinzen hatten Angst vor ihr.

Sie kannten nur Prinzessinnen, die keine Widerworte gaben und sich hübsch anzogen.

Sie fragten sich, wie man denn so eine Prinzessin glücklich machen soll.

Aber es gab auch einen Prinzen, der wollte eine Prinzessin, mit der man auch über Kämpfe und Politik reden kann.

So trafen die beiden sich und sie kamen sofort gut klar. Die Prinzessin sagte gleich, was sie nicht will und der Prinz sagte, was für ihn auf keinen Fall geht.

Der Prinz kümmerte sich um die Kinder und die Prinzessin ging in den Krieg und gewann Kriege.

Und wenn sie nicht gestorben sind, leben sie noch immer so.



Ein Stück Leben – Teil 3

Von Heinz

An einem Samstag hatte ich einen Gedanken. Ich holte meine Schwester aus dem Haus, denn sie putzte am Wochenende immer. Dann fuhren wir zu dieser Frau, die mir immer zuwinkte.

Als wir bei ihr waren, sagte ich zu meiner Schwester: „Geh mal hin und frage die Frau, ob sie die Haare macht.“ Denn ich wusste von meiner Mutter, dass sie Frisörin war.

Sie sagte zu und machte meiner Schwester die Frisur. Dafür habe ich sie zum Essen eingeladen. Es war eine schöne Zeit. Nach zwei Jahren haben wir geheiratet. Schnell darauf folgte der Nachwuchs. Mein erster Gedanke war, Hauptsache das Kind ist gesund.

Später kam das Kind zur Schule. Eines Abends saßen wir in der Küche und ich habe meiner Tochter ein Buch über Schränke gegeben. Sie sollte einen bestimmten Schrank heraus suchen. Und sie hatte ihn ganz schnell gefunden. Ich dachte zuerst, dass sei ein Zufall, dass sie den Schrank so schnell gefunden hat. Zwei Tage später kam das nochmal vor. Sie sagte zu mir: „Papa, das ist ganz einfach.“

Ich merkte, wie schnell sie mit dem Lesen und Schreiben war. Wenn ich es gesehen habe, bin ich nach draußen gelaufen. Später machte sie Abitur.

Zu Hause sollte ich mal etwas für eine Behörde schreiben. Das fiel mir sehr schwer. Da sage meine Tochter: „Papa, dass du Schwierigkeiten mit dem Lesen und Schreiben hast, das weiß ich. Du musst da etwas machen.“

Somit bin ich zur ABC-Selbsthilfegruppe gekommen. Nun lerne ich mit 57 Jahren noch einmal das Lesen und Schreiben.

Warum ich es als Kind nicht mitbekommen habe, das weiß ich nicht. Vielleicht weil mein Vater immer sagte: „Junge, du wirst mal Bauer und da muss man mit Tieren umgehen können.“

Aktion mit dem ALFA-Mobil

Von Klaus Maaß



Am 03.07.2019 sind Agi und Alena mit dem ALFA-Mobil von Münster nach Oldenburg zum Lefferseck in der Innenstadt gekommen. Die Einladung ging von der ABC-Selbsthilfegruppe Oldenburg aus.

Anwesend waren von der Selbsthilfegruppe Ernst, Bärbel, Fabian und Klaus sowie ihr Mentor Achim Scholz.

Zuerst bauten wir den Pavillon auf. Danach kamen die Ständer für Flyer und Broschüren an die Reihe. Es ging alles ruckzuck.

Und schon war unser Infostand fertig für Menschen, die sich informieren wollten über das Thema Lese- und Schreibschwäche.

Viele waren sehr erstaunt, dass es in Deutschland 6,2 Millionen Erwachsene gibt, die nicht richtig lesen und schreiben können. Das ist jeder Achte. Diese schockierende Zahl gab einigen zu denken.

Da wir ja in Oldenburg waren, kam logischerweise die Frage auf, wie viele in Oldenburg betroffen sind. Oldenburg hat 165.000 Einwohner, davon können 12.000 nicht richtig lesen und schreiben.

Aber das muss nicht so bleiben. Es gibt viele Möglichkeiten, das Lesen und Schreiben noch zu lernen.

Deshalb waren wir auch mit dem ALFA-Mobil in der Innenstadt, um die Menschen zu informieren, wo sie sich Hilfe holen können.

Informationen und Hilfe bundesweit bekommt man beim ALFA-Telefon (0800-53 33 44 55) kostenlos und regional bei der VHS Oldenburg, wo auch Lese- und Schreibkurse angeboten werden. Man kann sich auch an die ABC-Selbsthilfegruppe wenden: 0176 90748649

Alles in allem war es ein guter Tag, obwohl das Interesse der Passanten dieses Jahr eher bescheiden war.

Die ABC-Selbsthilfegruppe Oldenburg bedankt sich bei Agi und Alena, dass sie mit dem ALFA-Mobil gekommen sind. Wir waren ein tolles Team. Alles ging Hand in Hand und hat Spaß gemacht.

Wir freuen uns schon auf das nächste Mal.



Weltalphatag 2019

Von Klaus Maaß



Am 8. September fand wieder der Weltalphatag statt. Dieses Jahr war es ein Sonntag. Wir, von der ABC-Selbsthilfegruppe Oldenburg beschlossen, unsere Aktion dazu einen Tag vorzuziehen, also auf Samstag, den 7.09. zu legen.

Wir wollten möglichst viele Geschäftsleute erreichen und sie zum Thema Lese- und Schreibschwäche bei Erwachsenen aufklären. Damit sie diese Informationen auch an ihre Kunden weitergeben können. Wir von der Selbsthilfegruppe und unser Mentor Achim Scholz gingen in die Innenstadt von Oldenburg. Dort teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Die Gruppe von Ernst und Achim nahmen sich einen Bezirk vor und die Gruppe von Bärbel, Klaus und Markus übernahmen andere Straßenzüge. Mit Flyern, Plakaten und guter Laune zogen wir los.



Das Wetter war auch super. Wir gingen von einem Geschäft ins andere und klärten die Inhaber oder Verkäufer darüber auf, dass viele Erwachsene nicht richtig lesen und schreiben können.

Wir nannten ihnen auch Zahlen, dass in Deutschland 6,2 Millionen deutschsprachige Erwachsene betroffen sind und von den 165.000 Einwohnern in Oldenburg immerhin auch 12.000 nicht richtig lesen und schreiben können.

Darüber waren viele geschockt. Sie nahmen dann gerne Flyer an und versprachen, die Informationen weiter zu geben an ihre Kunden.

Wir wiesen sie auf die ABC-Selbsthilfegruppe hin, auf die Lese- und Schreibkurse bei der VHS Oldenburg und das Beratungsangebot bei Achim Scholz.

Insgesamt waren wir in über 100 Geschäften. Wir sind sehr viel gelaufen und haben viele Gespräche geführt. Es war ein schöner und erfolgreicher Tag.

Heimat ist unsterblich

Von Faisal

Ich habe keine besondere Heimat, aber wo ich geboren bin und zur Schule gegangen bin, ist etwas anderes. Heimat ist für mich kein Ort, Heimat ist ein Gefühl, wo mich Menschen verstehen. Ich hatte ein sehr gutes Leben in Afghanistan. Ich bin jeden Morgen mit meinen Freunden zusammen zur Schule gegangen. Wir haben uns auch gegenseitig zum Spielen eingeladen. Ich war ein sehr ruhiger Typ, aber wir haben viel Unfug gemacht.

Manchmal fühlte ich mich einsam, dann las ich ein Buch. Mein Herz war voller Liebe und Vertrauen. Ich habe oft eine andere Meinung als die anderen Menschen gehabt. Ich habe immer positiv gedacht. Ich bin doch ein Mensch, ich habe auch gute und schlechte Erinnerungen. Aber die fetten Jahre sind nicht vorbei.

Nach der Flucht hat sich mein Leben nicht viel verändert, weil ich mit meiner Familie gekommen bin. Ich habe das Gefühl, dass Deutschland meine zweite Heimat geworden ist und ich lebe hier, wie ich es mir immer gewünscht habe.

In meinem Leben waren Menschen, die den Wert des Lebens zu schätzen wussten. Zum Glück habe ich sie nicht verloren. Herat ist auch eine sehr schöne Stadt, aber es kommt darauf an, was man unter „schön“ versteht. Herat ist eine sehr alte Stadt, sie ist circa 330 v. Chr. entstanden. In Herat sind die Menschen sehr gastfreundlich.

Viele Menschen leben mit Zielen, die sie sich für ihr Leben vorgestellt haben. Ich wünsche allen Menschen nur das Beste und dass sie so leben, wie sie es sich wünschen.

Meine Heimat

Von Mohammed

Meine Heimat in Eritrea war richtig toll und die Natur ist dort schön. Die Sonne scheint oft, es ist sehr warm. Ich bin in einem Ort geboren, der heißt Ghinda in Nord-Eritrea. Dort leben 15.000 Menschen. Das Rote Meer ist nicht weit entfernt. In Ghinda haben wir vier Schulen und zwei Krankenhäuser.

Wir haben auch einen großen Fluss. Als ich noch in meiner Heimat lebte, habe ich oft auf der Straße Fußball gespielt. Meine Mutter hatte ein paar Schafe und so hat sie jeden Tag Milch geholt. Wir hatten jeden Tag frisches Brot, das sie selbst gebacken hat. Ich hatte auch einen netten Großvater. Er hat für uns jeden Tag frische Milch von seinem Kamel geholt.

Wir haben auch einen großen Garten gehabt. Dort haben wir Wassermelonen und Mais gepflanzt. Ich sehne mich nach meiner Kindheit zurück, weil es so schön war.

Meine Heimat

Von Athba

Meine Heimat ist der Irak. Ich lebte in einem schönen Ort, er heißt Mossul. In meiner Heimat gibt es zwei schöne Flüsse und die haben Quellwasser. Ich war 32 Jahre alt, als ich mit meinen Töchtern nach Deutschland kam. Ich kann nicht mehr in meine Heimat fahren, deshalb vermisse ich sie sehr, weil da meine Freunde und meine Eltern leben.

Mein Leben im Irak war sehr toll. Ich bin da geboren und aufgewachsen und auch zur Schule gegangen. Ich habe Sehnsucht nach der Luft und fühle mich gut, wenn ich an meine Heimat denke. Ich wünsche mir, dass der Irak mal ein sicheres Land wird. Ich liebe meine Heimat, aber ich liebe auch meine zweite Heimat Deutschland.

Meine Heimat

Von G.

In der Türkei bin ich geboren und aufgewachsen, aber es ist trotzdem nicht meine Heimat. Ich musste viel reisen und habe in vielen Städten nur ein paar Monate gelebt. Ich konnte nicht zur Schule gehen und habe keine Freunde gehabt. Meine Heimat ist hier in Deutschland. Seit meinem 13. Lebensjahr lebe ich hier.

Ich bin hier groß geworden, zur Schule gegangen und habe viele Freunde gehabt. Dann bin ich Mutter geworden, ich habe zwei Jungs. Ich habe noch Ziele und will noch vieles erreichen. Das hätte ich in der Türkei nicht machen können.

Der kleine Drachen Hansi

Von Klaus Maaß



Hallo, ich bin Hansi, der kleine Drachen. Ich fliege über Felder, Wälder, Seen und Berge. Die meiste Zeit des Jahres hänge ich in der Garage am Haken und träume von meinen Abenteuern. Ihr müsst wissen, meine Zeit ist der Herbst. Er ist so wunderbar windig, das brauche ich zum Fliegen, Segeln und zum Schweben.

Hurra, ich glaube heute ist mein Glückstag. Papa Klaus nimmt mich vom Haken und untersucht mich genau. Zuerst wird meine Haut in Augenschein genommen. Ihr solltet wissen, meine Haut besteht aus Papier. Als nächstes kommen die Streben dran und dann mein Schweif und zuletzt ist meine Schnur dran - wie bei einer TÜV Prüfung. Papa macht ein zufriedenes Gesicht.

Er legt mich vorsichtig ins Auto und ruft seinen Sohn Timo: „Komm, wir lassen heute den kleinen Drachen fliegen.“ Timo ist ganz aus dem Häuschen vor Freude. Papa startete das Auto und wir fahren los. Es dauert eine gefühlte Ewigkeit bis wir endlich eine passende Wiese gefunden haben, wo ich starten und landen kann.

Der Start ist immer sehr anstrengend für einen kleinen Drachen, wenn ich nicht genau aufpasse, mache ich eine Bauchlandung - das tut immer sehr weh. Der große Augenblick ist endlich gekommen, ich darf endlich wieder fliegen. Mein Papa Klaus hält mich an meinen Streben fest, sein Sohn Timo hält die Leine und zieht sie straff. Papa Klaus lässt mich los. Meine Schwingen blähen sich leicht im Wind auf und ich starte ohne Bauchlandung der Sonne entgegen, einfach toll!

Ach, wie schön ist es wieder nach der langen Sommerpause zu fliegen. Ich freue mich so sehr, dass ich mit meinem Schweif wedele vor Freude. Der Wind streichelt meine Nase, bläht meine Flügel und Schwingen auf und lässt meinen Schweif im Wind tanzen. Am liebsten würde ich mir die Leine durchbeißen, dann wäre ich frei, aber dann wären Papa Klaus und Timo sehr traurig und ich bin ja auch sein Sohn Hansi, der kleine Drachen. Dann hätte ich ein schlechtes Gewissen und kein Zuhause mehr, aber ich habe trotzdem meinen Spaß!

Ach, wie schön doch die Welt von oben aussieht. Man könnte meinen, ein Zwergenland liegt unter einem, alles so klein und so schön bunt. Die Menschen sehen aus wie Ameisen. Auweia, ich habe geträumt, eine Windböe hat mich von der Seite getroffen und möchte mich zu Boden drücken, aber nicht mit mir. Timo reagiert sofort und gibt mir etwas mehr Leine. Ich mache einen Sturzflug der Erde entgegen, was habe ich für eine Angst. Ich beiße die Zähne zusammen, ich bin ja Hansi der kleine Drachen. Ich blähe meine Flügel, meine Schwingen auf und ziehe eine große Kurve. Dabei streife ich knapp die Erde mit einer Schwinge, aber nur beinahe.

Autsch, das war knapp, dadurch konnte ich mich fangen. Und natürlich durch meinen Mut, ich bin ja Hansi der Drachen! Jetzt fliege ich wieder der Sonne entgegen und lasse mir wieder den Wind um die Nase wehen. Oha was kommt jetzt: meine Leine strafft sich. Ich schaue nach unten und sehe, dass Timo meine Leine einholt. Ich glaube, das war es für heute. Ganz sachte gleite ich der Erde entgegen. Papa Klaus fängt mich auf, damit ich mir nicht weh tue. Das sollte jeder Vater mit seinen Kindern machen!

Junge Liebe: Die Geburt

Von Peter



Meine Frau bekam die Wehen in der Nacht und weckte mich. „Es geht los“, sagte sie, „ich bekomme das Kind.“

Ich rief die 112 an, um den Krankenwagen zu bestellen, der auch sofort kam und meine Frau und mich ins Krankenhaus brachte.

Meine Frau wurde schon in der Notaufnahme von zwei Schwestern erwartet.

Sie fragten, in welchen Zeitabständen die Wehen kommen. Meine Frau sagte: „Alle paar Minuten“, woraufhin sie in einen Rollstuhl gesetzt und in den Kreißsaal geschoben wurde, wo sie sie auf eine Geburtsliege gelegt haben.

Die Schwester fragte mich, ob ich bei der Geburt dabei sein möchte. Ich sagte: „Ja.“ „Aber bitte nicht umkippen!“

Ein Arzt untersuchte meine Frau und sagte: „Es geht bald los.“ Danach ging er zu seiner Station, wo andere Patienten auf ihn warteten.

Und so übergab er meine Frau den zwei Hebammen mit dem Vermerk, wenn Komplikationen auftreten sollten, müssten sie ihn anpiepen.

Zum Glück gab es keine, aber trotz alledem war es sehr schmerzhaft und aufregend für uns beide. Die Geburt dauerte etwa fünf Stunden. Die Wehen kamen immer öfter, in Interwallen und mit wahnsinnigen Schmerzen.

Die Hebammen wollten meine Frau und mich beruhigen. Sie sagten, sie solle sich nicht so anstellen, andere Frauen haben auch Schmerzen bei der Geburt.

Ich weiß nicht, wer sich mehr darüber aufgeregt hat - meine Frau oder ich. Aber auf jeden Fall platzte kurz darauf die Fruchtblase. Jetzt ging die richtige Geburt erst los.

Die Hebammen freuten sich darüber und sagten: „Jetzt haben sie es bald geschafft.“ Aber was die als bald meinten, dauerte noch gute zwei Stunden, unter großen Schmerzen und Tränen, die wir beide hatten.

Aber zu guter Letzt kam ein gesunder Junge von 3580 Gramm zur Welt. Die Schmerzen, Anstrengungen und die Angst waren mit einem Schlag wie weggewischt.

Als meiner Frau der Säugling auf den Bauch gelegt wurde, weinten wir beide vor Freude und Glück.

Der Säugling hob das Köpfchen und suchte die Brust mit seinen kleinen Händchen und einem schmatzenden Geräusch.

Ich weiß nicht, wer erschöpfter oder glücklicher war, das Baby, meine Frau oder ich.

Aber auf jeden Fall haben wir drei glücklich gelacht. So was muss man selbst mal erlebt haben, es ist einzigartig schön. Das Kind unserer Liebe ist zur Welt gekommen.

Eiersalat

Von Hermann T.

Zutaten:

– 1 EL Kräutersenf
– 1 EL süßen Senf
– 1 TL Zucker
– 250 ml Majonäse (kleines Glas von Miracel Whip)
– 1 Glas Mustardsoße
– 1 Becher süße Sahne
– 3 Gewürzgurken
– 3 saure Äpfel
– 12 hartgekochte Eier
– viel schwarzen Pfeffer, Salz, Muskat und Maggi



Bild: wikimedia commons

Zubereitung:

Alles kleinschneiden und miteinander vermischen.

Freude-Ecke

Ich freue mich, wenn ich gesund bleibe.
Helga

Ich freue mich, dass der Kramermarkt beginnt.
Thomas

Was freut euch?
Was ärgert euch?
Schreibt uns unter
post@abc-zeitung.de

Meckerecke

Ich ärger mich, dass der Kurs nur 90 Minuten geht.
Dennis K.

Ich ärgere mich über die Radfahrer.
Helga

Ich ärgere mich über die Baustellen.
Thomas



Leserbriefe



Wir haben uns wieder sehr über all eure Zuschriften gefreut. Schreibt uns unter *post@abc-zeitung.de*

Bitte gib mit an, wenn du mit dem Abdruck deines Leserbriefes einverstanden bist. Schreibe: Ihr dürft meinen Brief in der ABC-Zeitung abdrucken.

Hallo liebes Team, liebe Autoren und Autorinnen,

ich lese die persönlichen und ehrlichen Geschichten immer wieder gern. Und ich bin immer neugierig, wie es weitergehen wird. Ich wünsche euch weiterhin viel Mut und Spaß beim Schreiben!

Liebe Grüße, Alena

Liebes Zeitungsteam,

heute hatte ich Zeit, Eure letzte Ausgabe zu lesen. Sie hat mir sehr gut gefallen: Interessante Themen, abwechslungsreich und vielfältig, und dann noch Forderungen an die Politik, die ich nur unterstützen kann! Ich finde, Ihr habt diese Ausgabe großartig hinbekommen.

„Weiter so!“ wünsche ich mir als Leserin. Und „Weiter so!“ wünsche ich mir auch als Fachbereichs-leiterin. Denn Eure Zeitung wird in den Kursen Lesen und Schreiben lernen an der Bergischen Volkshochschule gern gelesen – weil ihr sie gut macht.

Herzliche Grüße aus Wuppertal
Angelika Schlemmer

abc-Selbsthilfegruppe Oldenburg

Wir treffen uns immer am

ersten Montag im Monat

von **19.30** bis **21.30** Uhr

in Raum **2.08**

in der VHS Oldenburg.

Einfach vorbeikommen!

www.abc-selbsthilfegruppe.de

Suchrätsel

Erstellt von Amal Charo

Suche 10 Wörter zum Thema: Beim Fleischer

DTRKJJHLKHÄHNCHENBRUSTBNMKJGGFSTE
GTRUUUUUUGHJRINDFLEISCHGDDAARTFGEI
GFZRUIHCZJMKLZFXDKNVRINDERFILETGTRU
BRATWURSTGFFDSAZUUKJJHVBXSAERTTZA
HGFRTEWSDJUIÄAWSEDGEHACKTESKOLPÖÜ
TZUIOPÜÄGULASCHMNBVCXSDIYAWIERQWÖ
MNBHGVFCDSEWAXYZJHBSALAMIERDFZTGH
ÄÖKOIUJHZTFREDSWACVBNMKÖSCHNITZEL
KINDERWURSTBGFVCDERTZUIOPÖLKJHNBVF
KLOIPÜÄÖSPECKMJNHUZTGBVFREDCSWAXS

V.i.S.d.P.:
Achim Scholz, VHS Oldenburg e.V.,
Karlstraße 25, 26123 Oldenburg,
Telefon: 0441/9239153 *www.vhs-ol.de*
scholz@abc-projekt.de *www.abc-projekt.de*
© 2019 ABC-Projekt
ISSN 2195-4437

Die nächste Ausgabe erscheint Mitte Dezember